

Paula Kläy
„Kassandra“

Das Ende der Ereignisse

© schaefersphilippen™ Theater und Medien GbR 2025

Als unverkäufliches Manuskript hergestellt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Herausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe des Manuskriptes an Dritte sind untersagt. Wird das Stück nicht zur Aufführung gebracht, so ist das Manuskript an den Verlag zurückzusenden, sofern es in Druckform zur Verfügung gestellt wurde.

Auftragswerk für das RambaZamba Theater Berlin

Vor dem Vorhang.

Kassandra: Kurz vorab ein paar Punkte:

1. Einige von Euch kennen vielleicht den Cassandra Mythos.
Für alle anderen erzähle ich ihn in aller Kürze: Cassandra, also ich, bekam von einem Gott, egal welchem, die Fähigkeit, die Zukunft vorauszusehen. Da sie, also ich, allerdings nicht mit ihm ins Bett wollte, spuckte er ihr, also mir, in den Mund und bestrafte mich damit, dass mir niemand glauben wird.
2. Man kommt auf die Welt als bewusstloses Ding. Man erfindet Laute für die Dinge um einen herum, aber es ist ätzend, denn man muss immerzu mit ausgestrecktem Arm in die Richtung des jeweiligen Dings zeigen, weil einen sonst niemand versteht. Also lernt man die Sprache, die die meisten um einen herumsprechen, vergisst die eigene Sprache und bleibt trotzdem unverstanden. Man lernt, wie man eine Gabel hält und den Schmerz kennen, wenn man in den Himmel fliegt, zu früh loslässt und sich den linken Ellenbogen aufreißt, in den Holzspänen unter der Schaukel. Man lernt, dass es große Traurigkeit gibt, auf der Welt, wenn die Dinge enden und die Dinge enden immer.
3. Es gibt etwas, das Teil der Gegenwart ist und in die Zukunft ragt und das ist: Die Hoffnung. Sehen bedeutet hoffen. Hoffen, dass es ausreicht, den Schrecken zu sehen, bevor er eintritt und ihn in der Prognose, in der Warnung, zu bannen. Ich habe gewarnt, benannt, ausgerufen, aber niemand hat auf mich gehört und die Schrecken sind eingetreten und die Schrecken werden eingetreten sein. Wir sind an einem Punkt in der Zeit.

Kassandra wühlt in ihrer Hosentasche, holt einen Punkt hervor.

Hier sind wir. An diesem Punkt in der Zeit. Und an diesem Punkt in der Zeit wird die Zukunft, selbst wenn sie Gegenwart geworden ist, ignoriert und angezweifelt. Es wird nur immer weiter nach einer hellen Zukunft gegiert und alles, was dabei zu Bruch geht, wird unter den Teppich gekehrt.

4. Der Teppich ist sehr alt und sehr löchrig und hat wirklich dringenden Flickbedarf.
5. Ich bin müde.
6. Das ist, was folgt auf Wut und Verzweiflung: Ein müder Körper, der sich dringend wo hinlegen muss. Ich habe geschabt, aber es hat sich kein Loch aufgetan im Boden, in das ich hätte fallen können. Kein Loch und auch keine Hintertür, für einen stillen Abgang. Und also dachte ich: Wenn schon kein stiller Abgang, dann doch ein letzter Abgesang. Und also sage ich: Adieu. Adieu Menschen! So, wie ihr da sitzt, auf euren harten Stühlchen, mag ich euch doch ganz gerne. Das hier ist meine Verabschiedung. Genauer gesagt: Mein Abschiedskonzert. Wir fangen gleich an.

7. Wer tatsächlich geglaubt hat, auf mich könne man sich verlassen: Nein! Ich bin ja auch nur ein Produkt der Zeit. Und die Zeit ist nun mal nicht die bequemste für diejenigen, die mit Verlustängsten zu kämpfen haben.
8. Um es konkret zu sagen: Am Ende des Konzerts werde ich sterben. Ich werde sterben, das weiß ich, so wie ihr auch wisst, dass ihr sterben müsst. Vielleicht vergesst ihr es manchmal. Wie ist das möglich, fragt man sich, aber es ist möglich, wenn man Zeitpunkt und Ursache nicht kennt, ist es möglich. Die, die eine Ahnung haben, von Zeitpunkt und Ursache, weil sie Herzkrank sind oder sich in einem Kriegsgebiet befinden, vergessen den Tod nicht. Andere verlieren ihn im Alltag und beschwerten sich dann über den Alltag. Aber der Alltag ist fragil und man muss auf ihn aufpassen. Ich weiß natürlich, wie ich sterben werde, aber ich weiß auch, dass einige missmutig auf Spoiler reagieren, deswegen: Wer lieber nicht wissen möchte, wie dieser Abend hier zu Ende geht: Augen zu!

Kassandra macht eine Geste, die sagt, wie sie sterben wird.

9. Augen auf! So oder so: Wenn es zu meinem Tod kommt, werde ich einige Witze reißen, damit ihr nicht weint deswegen.
10. Das Ende wird traurig sein. (Wenn man stirbt und alle lachen ist das traurig!)
11. Das ist noch nicht das Ende, deswegen: Keine Witze!
12. Eigentlich spreche ich auch vom Ende von Allem, also dem Ende der Zeit im Strahlenbrei oder in der dunkelsten Dunkelheit. Wer lieber nicht wissen möchte, wie das Alles hier zu Ende geht, hält sich jetzt die Augen zu.

Kassandra zuckt mit den Schultern.

13. Beziehungsweise kann das jede für sich entscheiden, was das Gefühl gegenüber dem Ende von Allem ist. Aber ich, ich mag das Leben sehr gerne.
14. Ja? Tue ich das?
15. Ich weiß nicht. Ich wollte nicht so pathetisch werden. Ich wollte mich knapphalten, aber jetzt hat diese Einleitung schon 15 Punkte.

Zum Ausgleich erzähle ich euch die Geschichte mit dem kleinen Hund. In der Geschichte zwischen Apoll und mir, jetzt sage ich seinen Namen ja doch, gibt es Löwen, Stiere, Wölfe und Kühe. Aber ich dachte, wenn wir ein Tier bewilligt bekommen auf diese Bühne hier, dann höchstens einen Hund. Aber wir haben leider auch keinen Hund bekommen. Deswegen müsst ihr mir jetzt zuschauen und euch vorstellen, ich sei dieser Hund.

Kassandra spielt die Geschichte mit dem Hund.

ES WAR EINMAL EIN SPÜRHUND
ER HAT ALLES MÖGLICHE AUFGESPÜRT
NUR NICHT DAS, WAS ER AUFSPÜREN SOLLTE
UND SO HAT MAN MIT IHM GESCHIMPFT UND
ALLES, WAS DER SPÜRHUND AUFGESPÜRT HAT
MIT EINER KLEINEN SCHAUFEL WIEDER VERBUDDelt

Kassandra: Was soll das?

ICH HABE NUR ÜBERSETZT.

Kassandra: Das ist überhaupt nicht das, was ich erzählt habe.

ENTSCULDIGUNG. BITTE ERZÄHLE ES NOCH EINMAL.

Kassandra spielt die Geschichte mit dem Hund noch einmal.

ES WAR EIN LAUER HERBSTTAG, ALS DER SPÜRHUND –

Kassandra: Jetzt wird doch jede bei der kleinen Geschichte mit dem Hund an den Spürhund denken! Dabei war der Hund doch gar kein Spürhund! Aber ich kenne mich auch schlecht aus mit Hunden. Es stimmt, dass er immerzu rumgeschnüffelt hat. Aber ich dachte, das ist, was ein Hund eben tut. Vielleicht ist auch jeder Hund auf eine gewisse Weise ein Spürhund. Aber das gibt dir nicht das Recht, deine Interpretation als Übersetzung auszugeben!

Der Vorhang geht auf.

Der Musiker riecht.

Dann steht er auf, versucht, auf einem Bein stehend, zu sehen, ob er in Hundekot getreten ist. Tatsächlich ist er das. Er wischt es ab.

Kassandra lacht. Der Musiker lacht auch.

Der Musiker macht eine Geste, die zeigen soll, dass sie jetzt anfangen können.

Kassandra: Willst du dich einmal vorstellen?

Der Musiker macht eine Geste, die zeigen soll, dass er sich nicht vorstellen will.

Kassandra: Ich habe doch auch gesagt, wer ich bin.

Der Musiker: Ich bin nur der Musiker.

Kassandra: Deine Hobbys? Deine Leidenschaft? Die Frage, die dich seit geraumer Zeit beschäftigt? Deine Mutter, dein Vater? Die Herkunft? Die verdrängte Erinnerung? Ein wiederkehrender Traum? Deine große Angst, die kleine? Deine besondere Fähigkeit?

Pause.

Der Musiker: Finger Skateboard fahren. *Spielt einen kleinen Ton. Schüttelt den Kopf. Spielt einen großen Ton.* Das ist mir zu privat. Naja: Schönhauser Allee. Kann ich mich nicht erinnern. Ich träume, dass ich träume, dann wache ich auf, bis ich merke, dass ich auch das träume, dann wache ich auf, notiere Übersinnliches, das mir an diesem Tag begegnet, um es als Beweismaterial gegen den Wachzustand anzuführen, dann wache ich auf und dann – Tod, Hunde. Weiß ich nicht.

Kassandra: Ja.

Der Musiker: Ja.

Der Musiker gibt Kassandra die Set-list.

Der Musiker: Ich habe das Lied von der Kriegstüchtigkeit jetzt doch vor das des grassierenden Faschismus gestellt.

Kassandra: Wir spielen also: Grausamkeit 1, Grausamkeit 2, dann Grausamkeit 4 vor 3, dann Grausamkeit 5 und 6.

Der Musiker: Ja.

Kassandra: Das ist doch schrecklich.

Der Musiker: Dann doch den grassierenden Faschismus vor die Kriegstüchtigkeit?

Kassandra: So oder so bleibt es eine Abfolge größter Grausamkeit.

Der Musiker: Ich kann erstmal einen heiteren Ton anschlagen, um die Drastik ein wenig zu lindern.

Kassandra: Was soll ein einzelner heiterer Ton hierbei schon anrichten.

Der Musiker: Man muss sagen, wie es ist, das weißt du, wie keine andere. Aber ich dachte, vielleicht ist es in Dir bekömmlicher.

Kassandra: Hm.

Der Musiker: Beim letzten Lied gibt es ein bisschen Licht, finde ich.

Kassandra: Dann lass uns das letzte Lied spielen.

Der Musiker: Das geht nicht. Das ist fürs Ende. Damit die Leute in dem Gefühl nachhause gehen. Mit dem Wissen, dass es trotz all der Grausamkeit eben noch ein wenig Licht gibt.

Kassandra: Aber gibt es denn noch Licht?

Der Musiker: Ja, klar.

Kassandra: Ich sehe keins, wenn ich das lese.

Der Musiker: Wie gesagt: In diesem Lied gibt es noch welches.

Kassandra: Wir gehen auf Ende.

Der Musiker: Wir können doch nicht am Anfang ein bisschen Licht machen und dann nur noch Dunkelheit.

Kassandra: Wir machen ein Bisschen Licht und dann –.

Der Musiker: Das geht nicht.

Kassandra: Warum geht das nicht?

Der Musiker: Weil wir gerade erst angefangen haben. Man kann nicht nur zehn Minuten Theater machen! Auch wenn es kein Theater, sondern ein Konzert ist, was wir machen, ist es nicht erlaubt.

Kassandra: Ich bin müde.

Der Musiker: Da steckt viel Arbeit drin in den Songs.

Der Vorhang fällt, im Zeitraffer werden alle Lichtstimmungen des Abends durchgegangen bis zum Ende.

Das Ende der Ereignisse / Kassandra

Alles, was passiert ist
ist passiert und
wird wieder passieren
anders passieren
aber nie wird etwas nicht
passieren
und ich
Ich wünsche mir ein Ende der Ereignisse
Und dann nur noch Wind
Ich wünsche mir ein Ende der Ereignisse

Kassandra stirbt. Der Musiker spielt noch eine Weile weiter, bis er merkt, dass langsam alle Lichter ausgehen.

WAS MACHEN ZWEI AM ENDE DER ZEIT? SIE WARTEN AUF DIE POINTE ☺

Der Musiker lacht.

Kassandra: Ich habe gesagt, dass ICH Witze mache, wenn ich sterbe.

ICH DACHTE, DA DU ES VERGESSEN HAST –

Kassandra: Ich habe es nicht vergessen. Warum schaust du so?

Der Musiker: Ich freue mich.

Kassandra: Solange du dich noch freuen kannst, ist ja alles gut.

Der Musiker: Ja.

Stille.

Der Musiker: Was meinst du damit, solange ich mich noch freuen kann?

Kassandra: Nichts.

Der Musiker: Bevor das große Unheil über mein Leben kommt meinst du? Sprichst du von meinem Tod?

Kassandra: Ich bin gerade gestorben, warum sollte ich jetzt von deinem Tod sprechen!

Der Musiker: Der Tod einer Person hat ja noch nie dazu geführt, dass eine andere nicht sterben muss!

Kassandra: Ja, das stimmt.

Der Musiker: Ich wusste es! Du sprichst von meinem Tod! Ist er verfrüht? Ich will keinen verfrühten Tod! Ich will, dass der Tod genau richtig kommt. Er soll genau richtig kommen!

Kassandra: Das ist doch für Niemanden hier interessant, wie und wann du stirbst.

Der Musiker: Für mich ist das interessant. Nein. Interessant ist das falsche Wort. Willst du denn gar nichts sagen?

Kassandra: Ich dachte du suchst noch nach dem richtigen Wort.

Der Musiker: Ich kann doch nicht bei jedem Schritt, den ich fortan gehe, denken: Ist dieser harmlose Schritt in Wirklichkeit der verheerende Stolperer, ins eigene Grab hinein? Werde ich mich verschlucken, beim Trinken aus dieser PET-Flasche und jede Hilfe kommt zu spät? Jetzt habe ich mir ein böses Omen herbeigeredet! Wie soll ich je wieder auch nur einen Tropfen aus dieser Flasche trinken! Wie du siehst ist man beim Gedanken an den Tod überhaupt nicht mehr lebensfähig und stirbt also erst recht!

Kassandra: Gut, dann komm zu mir, ich will dir den Tod ins Ohr flüstern.

Der Musiker: Ja.

Kassandra: Zeitpunkt und Ursache?

Der Musiker: Vielleicht erstmal nur den Zeitpunkt.

Kassandra: Auf den Tag oder die Minute genau?

Der Musiker: Ob er bald kommt oder doch nicht so bald.

Kassandra: Was soll das heißen: Bald?

Der Musiker: Das musst du doch wissen! Und außerdem: Ich dachte die Seherinnengabe an diesem Punkt in der Zeit bedeutet das: Mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und nicht, ominöses Orakel spielen. Rumzugehen und anderen ihren Tod aufzuschwatzen, als ob wir noch ans Schicksal glaubten!

Kassandra: Schön, dass du dich freust. So habe ich es gesagt und so habe ich es gemeint.

Der Musiker: Nein, so hast du es nicht gesagt! Warum musst du vom Unglück auch so rätselhaft sprechen! Kein Wunder, dass dir niemand glaubt. Entschuldigung. Bitte! Bleib hier.

Individueller Schmerz / Der Musiker

Ich weiß
Der individuelle Schmerz
Ist lächerlich
Betrifft nur mich
Der individuelle Schmerz
hält nicht her
für einen Song
Er kann nichts
Er ist nur
Der individuelle Schmerz
Der individuelle Schmerz
Mein individueller Schmerz

Video.

Kassandra versucht, in einem Gully oder Ähnlichem zu verschwinden, der Musiker sieht das.

Der Musiker: Du bist Kassandra.

Kassandra: Ja.

Kassandra steigt aus dem Gully o. Ä. wieder heraus.

Der Musiker: Dass du mir erscheinst, ist der letzte Beweis gegen den Wachzustand!

Kassandra: Ich erscheine dir nicht.

Kassandra kneift den Musiker.

Der Musiker: Das wurde widerlegt.

Kassandra: Hast du einen Whiskey? Ich habe schon wieder so einen komischen Geschmack im Mund.

Der Musiker holt aus seiner Tasche verschiedene Dinge heraus (Eine Mappe mit der Aufschrift „Gesammelte Beweise gegen den Wachzustand“, ein Blister Tabletten, eine Vogelpfeife, zusammengeknüllte Einkaufsbelege, eine Flasche Whiskey und ein Glas. Er schenkt Kassandra ein. Kassandra trinkt das Glas in einem Zug aus, dann nimmt sie die Mappe mit der Aufschrift „Gesammelte Beweise gegen den Wachzustand“ in die Hand.)

Der Musiker: Das liest sich doch wie ein abgefucktes Drehbuch. So etwas kann man sich gar nicht ausdenken.

Kassandra: Klar. Die Gegenwart sprengt die Grenzen der Vorstellungskraft.

Der Musiker: Ja. Die Gegenwart sprengt die Grenzen der Vorstellungskraft.

Die Tür geht auf.

Der Musiker: Ich wollte dich nicht beleidigen.

Kassandra: Ja.

Der Musiker: Es ist ja nicht meine Schuld! Es ist die Schuld der Erziehung. Damals schon am Frühstückstisch hat mein Vater, wann immer meine Mutter, ja, da hat er, immerzu hat er und das auch und das und jenes und dies und außerdem und ja, was soll ich sagen, es war halt eben nicht immer leicht für mich.

Kassandra: Bist du fertig?

Der Musiker: Ja. Ich bin ja nur ein Musiker. Es sollte nicht um mich gehen heute, was interessiert die Leute mein Tod! Ja. Ich bin nur der Musiker der Produktion. Ich habe ja nur die Musik gemacht. „Nur“ die Musik. Das will ich schon einmal sagen! Ich habe all die Songs des Abends komponiert. Ich habe diesen Abend maßgeblich mitgestaltet. Und ich habe daran auch lange gesessen. Ja, vielleicht sind es nicht die größten Hits, aber mir bedeutet sie etwas. Weil und das möchte ich schon einmal sagen.

Der Musiker klopft gegen das Mikrofon, aber das Mikrofon ist aus.

Kassandra: Ich bin nicht sehr nachtragend, wenn ich es wäre, dann würde ich mich doch nie wieder vor Menschen stellen und auch nur ein ernstes Wort sagen. Ich würde mich verstecken, hinter Worthülsen, einem leichten Popsong vielleicht oder dem sehr spezifischen Thema _. Aber selbst dann, selbst beim sehr spezifischen Thema _ würde ich doch wieder denken an –

Der Musiker: Kassandra? Hallo?

WÄHREND SICH KASSANDRA IN DER SPHÄRE DER ERINNERUNG BEFINDET, WIRD DIE ZUKUNFT OHNE IHR ZUTUN GEGENWART UND IST JETZT SCHON VERGANGENHEIT.

ALLES, WAS DIE ZEIT BRAUCHT, UM VORANZUSCHREITEN, IST EIN KÖRPER, DER IN IHR SITZT.

ANDERENORTS STÜRZEN IN DIESER SEKUNDE MEHRERE MARODE GEBÄUDE EIN.

IRGENDWO HAT EINE EXPLOSION ZU GROSSER STILLE GEFÜHRT.

EINE KATZE LEGT SICH ZWEI PARALLELSTRASSEN WEITER HINTER EINE MÜLLTonne, UM IN EINSAMKEIT ZU STERBEN.

KASSANDRA BEFINDET SICH DERWEIL IN DEN SCHRECKENSBILDERN DER VERGANGENHEIT, DIE DIE SCHRECKENSBILDER DER GEGENWART SIND.

IRGENDWANN WIRD EIN INSEKT, DIESE DEZIMALSTELLE DER ZEIT, IN KASSANDRAS AUGE KRABELN.

KASSANDRA WIRD DREIMAL BLINZELN UND DER VIERTE SCHEINWERFER, DER DA HÄNGT, EBEN NOCH GLEISSENDES LICHT AUF DEM MASCHINGEGWEHR, WIRD WIEDER SCHEINWERFER –

Kassandra: Aber man kann auch nicht immerzu auf die Dächer zu steigen, um es von den Dächern zu rufen: Ihr Elenden! Ihr! Wenn doch der Wind die Worte zu Bruchstücken verdrischt, die die dann ergänzen, wie es ihnen gefällt.

Aber an den Hausfassaden
An den Hausfassaden
die Ängste
Die Ängste, die Hoffnungen
An den Hausfassaden
Ein Liebesgedicht, eine Hassbotschaft
An den Hausfassaden
Eine Handynummer
Ich rufe an

Niemand geht ran
Ich schreibe
die Straßen, die alle wo hinführen,
wie auch diese Straße
an der dieses Haus steht
auf das ich jetzt schreibe
als wärs ein Blatt Papier
diese Straßen also
die alle wo hinführen
sie sollen aufhören, wohin zu führen
wo führen sie denn hin
Wohin? Wohin?
Das andere Licht, schreibe ich
Das andere Licht
in dem wir die Dinge
sehen sollten
war doch nie
hell genug
oder noch immer
zu hell sodass
es noch immer
die Dinge waren
die wir im Licht gesehen haben
Am nächsten Morgen steht da:
Hallo!
Die Hausfassaden sind da
für knappe Botschaften
Ja, schreibe ich, ja ich weiß, schreibe ich
Entschuldigung, schreibe ich und: Wie gehts?, schreibe ich
Ich kann nicht schlafen, am Morgen danach
In roter Farbe
Ich kann nicht schlafen
Wir schreiben versetzt
Wir schreiben nachts
wenn die Tiere unter den Autos hervorkriechen

Der Musiker: Und dann?

Kassandra: Was?

Der Musiker: Entschuldigung, ich dachte es handelt sich hierbei um den Anfang einer Liebesgeschichte.

Kassandra: Nein.

Der Musiker: Ich wollte dir nicht zu nahe treten.

Kassandra: Kannst du mal schauen, ob da was in meinem Auge ist?

Der Musiker: Ein kleines Insekt, ja.

Kassandra: Das siehst du auf diese Distanz?

Der Musiker: Ich habe sehr gute Augen.

Der Musiker pult Kassandra das Insekt aus dem Auge.

Kassandra: Danke – Wir brauchen einen Namen für dich.

Der Musiker schüttelt den Kopf.

Der Musiker: Ein Name macht eine Geschichte und ich will keine Geschichte.

Eine namenlose Wolke kommt aus der Nebelmaschine, Kassandra und der Musiker schauen zu, wie sie sich auflöst.

Kassandra: / Eine namenlose Wolke, die sich alsbald auflöst, kannst du nicht sein.

Der Musiker: / Eine namenlose Wolke, die sich alsbald auflöst, möchte ich sein!

Kassandra: Wie soll das gehen: Du hast ja jetzt schon Schlafprobleme, ein schwieriges Verhältnis zu deinen Eltern, geschickte Finger usw.

Der Musiker: Weil du mich gezwungen hast, den Mund aufzumachen!

Der Scheinwerfer fängt an zu blinken, Kassandra steigt auf eine Leiter, um ihn zu richten.

Der Musiker: Kassandra, du stehst auf den Dächern! Komm da runter!

Kassandra: Du hast recht. Aber komm du erstmal hoch, man kann den Leuten auf die Köpfe schauen von hier oben.

Der Musiker: Ich habe Höhenangst.

Kassandra: Das ist gut! Ängste sind menschlich.

Der Widerstand des kleinen Vogels / Kassandra & der Musiker

Da Unten laufen sie
Die Idioten
Da Unten laufen sie
Die Idioten
Der Himmel, ja, der Himmel
Hier oben
Und da unten
Die Idioten
Da unten die Idioten

Und ich
bin nur ein Vogel
Unter mir die Idioten
Ich kacke ihnen auf die Köpfe
Das ist
der Widerstand
das ist der Widerstand
des kleinen Vogels

Kassandra: Wenn ihr wüsstet wie lächerlich eure Scheitel von hier oben aussehen, ihr würdet euch ganz anders durch die Welt bewegen.

Der Musiker: Wie denn?

Kassandra: Ich weiß nicht. So?

Kassandra und der Musiker suchen, wie sie sich durch die Welt bewegen würden, wenn sie wüssten, wie lächerlich ihre Scheitel von da oben aussehen.

EIN GEDICHT, ÜBER DAS ICH LETZTENS GESTOLPERT BIN, MIT DEM TITEL

DIE ZEIT UND DIE RÄUME UND DIE UNENDLICHKEIT.

„HELLAUSGELEUCHTETE FILIALEN IN DER NACHT.
EIN VERIRRTES TIER, DAS IN DEN NACHTHIMMEL SCHAUT.
HIMMELGLÜHEN, DAS BEI DEN EINEN ZU SCHLAFLOSIGKEIT UND BEI DEN
ANDEREN ZU VERWIRRUNG FÜHRT.
DAS SPINNNETZ HÄLT DEM REGEN STAND! DAS SPINNNETZ HÄLT DEM REGEN
STAND!
DIE VERALTETE GERÄTSCHAFT ZUM VERMESSEN DER TIEFSEE BESAGT, DASS
DIE TIEFSEE UNENDLICH IST.
DIE VERALTETE GERÄTSCHAFT IST EIN 700 M. LANGES SEIL.
DIE TIEFSEE UND AUCH DAS UNIVERSUM.
SEIT GERAUMER ZEIT KLAFFT ZUM GROSSEN ERSTAUNEN ALLER
BETEILIGTEN EIN LOCH IN DER ATMOSPHERE.
EIN BETEILIGTER, DER NACH DEM RAKETENABSCHUSS BEFRAGT WIRD, SAGT
„DAS BEDEUTET, DASS WIR DIE PROZESSE, DIE IN DER ATOMSPHÄRE
STATTFINDEN, NICHT VERSTEHEN.“
BEIM AUFTAUCHEN ERSTARRT DAS UNGEHEUER DER SEE, EIN VERÖLTER
VOGEL AN DER KÜSTE.
UNBEACHTET DAS GEWUSEL DER INSEKTEN IM TOTHOLZ: ALL DAS LEBEN
NACH DEM STURM.“

ENDE VON DEM GEDICHT

Der Musiker: Hier in der Wand ist ein Loch, wir müssen nur lernen, auf einen Fingerbreit zu schrumpfen, dann können wir uns darin verkriechen, bis die Zeit eine andere ist. Oder wir holen Planen aus dem Fundus und bauen in einem abgelegenen Waldstück eine Hütte.

Kassandra: Ich saß mit den Schwestern in den Ida Bergen. Farne, die unsere Beine kitzelten, Walddiere, die sich neben uns legten und so weiter, aber alles fällt der Rodung zum Opfer und in den letzten verbliebenen Waldstücken wollen die Tiere nicht mit uns leben. Das verstehe ich gut. Solange man noch kann, muss man sich gegenseitig an der Hand nehmen und rausgehen auf die Straße, man muss die Schlafsackbewohner:innen fragen, wie es ihnen geht, man muss ihnen Bier oder eine Brotzeit hinstellen. Man muss lange in seiner Tasche nach dem Ticket kramen, damit die Ticketlosen Zeit haben zu entwischen, man muss einem Hund mit einer Pinzette die Flöhe aus dem Fell zupfen, man muss die Augen offenhalten und die Ohren, man muss die Bücher lesen und die Filme schauen, aber nicht die Filme, in denen die Soldaten Helden sind, man muss nebeneinander sitzen an einem Ort mit guter Aussicht und gemeinsam in diese Aussicht schauen. Und dann, während man gemeinsam schaut, wird ein Kind vorbeikommen, es wird sich zu einem runterbeugen, man selbst sitzt im Gras und das Kind wird sich runterbeugen und hinter vorgehaltener Hand wird es einem Lyrics in das Ohr wispern. Und man selbst muss sie nur aufschreiben.

Kinderlied / Kassandra

Das ist das Lied
Das Lied vom Kind
Das euch sagen will
Wie man es macht
So nämlich nicht!
So nämlich nicht!
Das ist das Lied
Das ist das Lied
Das Lie-hie-hied vom Kind
Das ist das Lied!
Das ist das Lied!
Das sagt wie dumm wir sind
Sehr sehr sehr sehr sehr
Sehr sehr sehr sehr sehr
Sehr seh-ehe-ehe-r
Dumm dumm dumm dumm
Seh-he-he-her
Dumm-dudumm-dumm-dum

Video.

Kassandra: Wie hast du mich erkannt?

Der Musiker: Man tut es einfach im Traum. Die Leute sind die, für die man sie hält.

Kassandra: Hm.

Der Musiker: Willst du nicht nochmal sagen, dass das kein Traum ist?

Kassandra: Vielleicht ist es für dich ja auch ein Traum. Ich allerdings bin wach. Hör auf mich zu filmen.

Der Musiker: Ich habe nicht dich gefilmt. Ich habe ein About Me gefilmt. Da sagt man, wer man ist und hofft, dass einem jemand einen Job gibt deswegen.

Kassandra: Ich weiß was ein About Me ist.

Der Musiker: Entschuldige. Ich weiß nicht, wieviel du mit der Gegenwart anfangen kannst.

Kassandra: Du bist lustig.

Der Musiker: Ich bin Kleindarsteller. Bei Troja, da war ich ein Soldat unter vielen.

Kassandra: Wie war das? Ein Soldat zu sein?

Der Musiker: Das Catering war nicht schlecht.

Kassandra: Es gab Catering bei der Schlacht?

Der Musiker: Es war ja nur ein Film.

Kassandra: Und das ein dummer Witz.

Der Musiker: Ab und zu bin ich als Musiker engagiert an diesem Theater. Und du?

Kassandra: Ich lebe hier.

Der Musiker: Du lebst im Theater?

Kassandra: Nicht im Theater, aber in diesen Räumen.

Der Musiker: In den Räumen der Fantasie oder wo?

Kassandra: Du versuchst immer noch eine Ordnung zu machen.

Der Musiker: Wir sollten zusammen etwas machen im Theater.

Kassandra: Was meinst du?

Der Musiker: Einen Theaterabend. Du und ich auf der Bühne. Also nur wenn du willst. Aber ich weiß auch nicht, ob das geht. Ich habe keine Lust, mit dir zu streiten.

Kassandra: Muss man immer streiten im Theater?

Der Musiker: Ja, eigentlich schon. Weil so ja das Leben ist.

Kassandra: Aber es wäre doch schön, wenn es anders wäre.

Der Musiker: Ja, aber es ist ja nicht anders.

Kassandra: Du verdammter Idiot! Schon wieder hast du
lalalalalalala

Der Musiker: Es ist ja nicht meine Schuld! Es ist die Schuld der Erziehung. Damals schon am Frühstückstisch hat mein Vater, wann immer meine Mutter dieses und jenes.

Kassandra: Ahja? Bababababam.

Der Musiker: Oho! Totototo.

Kassandra: Das klappt doch ganz gut.

Der Musiker: Ich kann doch nicht von meinem Vater erzählen, wenn du im Gegenzug vom Trojanischen Krieg berichtest!

Kassandra: Du musst nichts von deinem Vater erzählen! Ich werde auch nichts vom Trojanischen Krieg berichten!

Der Musiker: Ein wenig musst du schon davon berichten, denke ich. Damit es Sinn ergibt, dass du da bist.

Kassandra: Ergibt es Sinn, dass du da bist, wenn du nichts von deinem Vater erzählst?

Der Musiker: Ja. Ich bin einfach nur der Musiker, das reicht.

Der Musiker: Jetzt können wir es ausschalten. Ich denke die Leute haben jetzt verstanden, wie wir zusammengekommen sind.

Kassandra: Aber jetzt kommt gleich der Moment wo du so ehrlich bist! Das finde ich schön und mutig und und.

Der Musiker: Immer schaue ich in dein zufriedenes Gesicht, wenn ich mir die Blöße gebe, aber nie gibst du dir die Blöße.

Kassandra: Wer möchte weiterschauen? Gut, dann schauen wir weiter.

Der Musiker: Man muss etwas sagen, weißt du. Es ist doch für niemanden aushaltbar. Ich sehe nicht aus wie einer, der es von der Bühne runterschreit, so viele haben es ja schon von der Bühne runtergeschrien, aber vielleicht muss man es doch noch einmal von der Bühne runterschreien.

Kassandra: Aber du sagst ja gar nicht, wie es ist. Du sagst ja nur, dass man sagen muss, wie es ist.

Der Musiker: Ja. Wir sollten einen Abend machen, in dem wir sagen, wie es ist. Aber dafür brauche ich dich, Kassandra. Jemand der die Gefahr sieht und keine Angst hat, davon zu berichten.

Kassandra: Ich bin müde.

Der Musiker: Das ist doch kein Argument. Das ist eine Befindlichkeit.

Kassandra: Du siehst auch müde aus.

Der Musiker: Ich helfe mir mit Psychopharmaka für die Nacht und dann helfe ich mir mit Psychopharmaka für den Tag. Schau: Meine Finger sind ein bisschen zitterig deswegen.

Die Schönheit der Sinnlosigkeit / Der Musiker

Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit

Nichts hat eine Funktion zu erfüllen in der Sinnlosigkeit

Niemand muss sich zusammenreißen in der Sinnlosigkeit

Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit

Niemand muss über sich hinauswachsen

Klein bleiben!

in der Sinnlosigkeit

Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit

Niemand muss Lohnarbeiten in der Sinnlosigkeit

Niemand muss eine bezahlbare Wohnung -

Der Musiker: Das ist doch –

Kassandra: Ja, das war irgendwie nicht so gut.

Der Musiker: Super, danke.

Kassandra: Du beginnst dich zu benehmen, wie Leute sich im Theater benehmen.

Der Musiker: Kassandra, du kannst nicht immer, wenn du nicht weiterweißt, vor die Tür gehen.

Kassandra: Man sollte immer, wenn man nicht weiterweiß, erstmal vor die Tür gehen. Vielleicht findet man ja vor der Tür etwas, das man dann hereinträgt.

Video.

Kassandra: Soll ich dir ein Geheimnis verraten?

Der Musiker: Ja.

Kassandra: Es gibt ja immer Dinge, die vergessen werden, bei der Mythos Überlieferung und bei mir ist es das: Ich bin Schlagzeugin. Damals, in der Antike, lange bevor das Schlagzeug erfunden wurde, war ich es und heute bin ich es ja noch immer. Wir haben es ausgegraben. Mein Schlagzeug aus der Antike haben wir ausgegraben.

Der Musiker: Das glaube ich nicht.

Kassandra: Komm mit!

Kassandra nimmt den Musiker an der Hand und führt ihn zu ihrem Schlagzeug.

Der Musiker: Es sieht aus wie ein Schlagzeug aussieht.

Kassandra: Klar. Weil es ein Schlagzeug ist. Glaubst du mir jetzt?

Der Musiker: Ja, ich glaube dir.

Kassandra und der Musiker tragen ein riesiges Ding hinein. Kassandra legt sich auf das riesige Ding.

KASSANDRAS MUTTER BEFIEL BEI HERBSTANFANG IMMER EINE GROSSE TRAURIGKEIT. IN DEN WÄLDERN ROCH SIE ÜBERALL DIE VERWESUNG: DAS LAUB, REGENNASS, FÄLLT ES ZU BODEN. SO GING KASSANDRA MIT IHRER MUTTER DURCH DIE KAHLE AUSSICHT, DUNKLES GEFLECHT VOR GRAUEM HIMMEL. HÄTTE IHRE MUTTER GENAU HINGESCHAUT, HÄTTE SIE DIE SAMEN GESEHEN, DIE MIT DEN BLÄTTERN FIELEN, DAS ENDE, DAS MIT DEM ANFANG IN EINER SEKUNDE ZU BODEN SEGELT. ABER DIE MUTTER NIMMT DIE ZEIT WAHR, WIE SIE IHR DIE LEUTE UM SIE RUM ERZÄHLEN UND DIE LEUTE UM SIE

RUM ERZÄHLEN DIE ZEIT NUN MAL ALS EINE ABFOLGE ABGESCHLOSSENER EREIGNISSE. VOR EINEM UMGEFALLENEN BAUM BLEIBEN KASSANDRA UND IHRE MUTTER STEHEN. SIE ZÄHLEN DIE RINGE. SIE ERGEBEN JAHRHUNDERTE.

Der Musiker: Das ist eine schöne Geschichte, aber ich weiß nicht, ob sie stimmt. Ihre Mutter kannte nur letzte Sätze: Die Kinder tot, das Land zerstört. Was soll da noch kommen?

EIN GUTER EINWAND.

...

ICH VERSUCHE ES NOCH EINMAL:
DIE KINDER TOT, DAS LAND ZERSTÖRT

...

AUS VERZWEIFLUNG LÖSCHTE KASSANDRAS MUTTER ALLE ERINNERUNG, DIE SIE HATTE UND SORGTE GLEICHZEITIG DAFÜR, DASS SICH KEINE NEUE FORMTE. JEDE NACHT ABER WACHTE SIE AUF, LAG DA, IN DEN STUNDEN VON VIER BIS ACHT, WEIL EIN MERKWÜRDIGER TINNITUS SIE PLAGTE. SIE WUSSTE DIE GERÄUSCHE, DIE SIE IN DIESEN STUNDEN HÖRTE, NICHT ZU BENENNEN, WEIL SIE KEINEN VERGLEICH KANNT. MORGENS NACH DEM AUFWACHEN VERWANDELTE SIE DIE TÖNE IN NOTENWERTE. SIE GAB DEN PARTITUREN LAUTMALERISCHE NAMEN WIE „KINDERGESCHREI“ ODER „BOMBENBESCHUSS“. DIE TAGE VERBRACHTE SIE NUN DAMIT, DIE MELODIEN IHRER TRÄUME AUSWENDIG ZU LERNEN. EINE LEBENSAUFGABE, WENN MAN KEINE ERINNERUNG BESITZT.

Der Musiker: Was ich gelesen habe, ist, dass ihre Mutter, traurig darüber – Oder ich weiß nicht, traurig ist zu klein –

IN GROSSER TRAUER?

Der Musiker: In großer Trauer, danke, darüber, dass ihre Töchter allesamt Kriegsbeute wurden und also nach dem Trojanischen Krieg aufgeteilt, auf die Männer, die davor ihre Väter und Freunde umgebracht haben, den Mörder ihres Sohnes blendete und sich dann in eine Hündin verwandelte.

ACH, DESWEGEN DIESE HUNDESZENE AM ANFANG.

Der Musiker: Ich glaube schon!

DAS ERGIBT SINN. DANKE FÜR DIE ERKLÄRUNG.

Der Musiker: Schön, mit dir so in Dialog zu treten.

😊

Der Musiker: Du sprichst weniger poetisch als davor.

ICH PASSE MICH DIR AN.

Der Musiker: Ist das eine Beleidigung?

NEIN. ES IST WICHTIG KONKRET ZU WERDEN. MAN MUSS DIE SACHEN NICHT DREHEN UND WENDEN, MAN KANN EIFNACH DIREKT ZUSCHLAGEN.

Der Musiker: Ich verstehe nicht ganz.

SO ODER SO KANN MAN SAGEN: DIE MUTTER IST EIN WUNDER PUNKT. WÜRDEST DU ES AUCH SO SAGEN?

Der Musiker: Die Mutter ist ein wunder Punkt, ja, das kann man so sagen, glaube ich. Die Mutter ist ein wunder Punkt.

SCHÖN.

Der Musiker: Ja.

ICH HABE ÜBER EINEN NAMEN FÜR DICH NACHGEDACHT.

Der Musiker: Für mich?

ICH DENKE AENEAS WÄRE EIN PASSENDER NAME FÜR DICH.

Kassandra lacht.

Der Musiker: Aeneas. A e n e a s. Wer war Aeneas nochmal?

WENN DU AENEAS BIST, DANN KÖNNEN WIR HIER EINE RICHTIGE GESCHICHTE ERZÄHLEN! DEINE FLUCHT VOR DEN FLAMMEN TROJAS, DIE IRRFAHRT ÜBERS MITTELMEER DEINE ANKUNFT IN LATIVA, DIE GRÜNDUNG DES NEUEN TROJAS.

Der Musiker: Ich weiß gar nicht, wie man eine Waffe hält.

MAN HÄLT EINE WAFFE, WIE MAN EIN SCHILD TRÄGT, SIE IST JA NUR DA, UM SICH UND DIE SEINIGEN ZU SCHÜTZEN.

Der Musiker: Wer sind die Meinigen?

DAS MUSST DU SCHON SELBER WISSEN.

Der Musiker: Ich finde auch, dass wir eine richtige Geschichte erzählen sollten. Mit einem Anfang und einem Ende und so weiter! Aber dafür brauche ich dich, für gute Sicht, wenn das Meer stürmisch ist, dass du die Gefahren erkennst. Kassandra! So steh doch mal auf!

Kassandra: Ein Held tritt in Handlung, aber ich bin keine Heldin.

Der Musiker: Willst du mich etwa alleine auf die stürmische See rausschicken? Die Flammen bändigen lassen? Die Winde bezwingen? Ja? Gut, wenn du es so willst, so fürchte nicht: Alleine werde ich das alles tun.

Kassandra: Was wirst du tun?

Der Musiker: Ebendas: Die Flammen bändigen, die Winde bezwingen. Ein Schwert, ich brauche ein Schwert.

Kassandra: Such lieber eine Pistole, das ist die effizientere Waffe.

Der Musiker: Pistolen waren damals noch gar nicht erfunden. Der verlängerte Arm des Mannes war sein Schwert. Wir können die Geschichte umschreiben, Kassandra. Wir können ihr ein anderes Ende geben. Aber dafür musst du mich Aeneas sein lassen. Du kannst mit mir dem Krieg entkommen, nach Lativa fahren, dort ein neues Troja errichten, das spätere Rom.

Kassandra: Und dort auf den nächsten Krieg warten.

Der Musiker: Wir können Gerechtigkeit machen für dich.

SO LASS AENEAS DIE FREIHEIT, DICH ZU VERTEIDIGEN, DAMIT DU FAUL
RUMLIEGEN KANNST.

Der Musiker: Sie liegt nicht faul herum!

Kassandra: Ich will nicht verteidigt werden.

Der Musiker: Aber du bist Kassandra.

Kassandra: Du hast nur Angst vor deinen eigenen Gedanken.

Der Musiker: Nein.

Kassandra: Doch.

Der Musiker: Nein.

Kassandra: Doch.

Der Musiker: Aber die Leute!

Kassandra: Was ist mit ihnen?

Der Musiker: Sie wollen unterhalten werden.

Kassandra: Dann geh halt nach vorne und strampel dir einen ab.

Der Musiker und Kassandra gehen nach vorne und strampeln sich einen ab.

Video.

Kassandra summt.

Kassandra: Ich habe einen Ohrwurm von diesem Lied, das es nicht gibt. Man kann daraus kein Stück Musik machen, es ist nur eine kleine Melodie, die mir im Kopf rumgeistert. Und so richtig treffe ich sie auch nie. Hörst du das? Ich summ immer ein bisschen daneben. *Summt.* Nein, so ist es nicht.

Der Musiker und Kassandra versuchen summend, die Melodie zu treffen.

AENEAS, KOMM EINMAL ZU MIR. DU HAST HIER NOCH EINEN AUFTRAG ZU ERFÜLLEN.

Der Musiker: Soll ich Rom gründen? Das klingt so banal, so grausam, gibst du mir Sätze, in denen ich das verschleiert sagen kann?

NEIN, ROM GIBT ES JA LÄNGST. DU SOLLST EXPANDIEREN, IN UNBEKANNTE GEFILDE VORDINGEN.

Der Musiker: Wo sind die unbekannten Gefilde?

AUSSERHALB DER IRDISCHEN SPHÄRE.

Der Musiker: Im Jenseits? Wir müssen ins Jenseits vordringen, Kassandra.

Kassandra: Jetzt kannst du deinen Tod ja kaum erwarten!

Der Musiker: Wenn wir es geschickt machen, gibt es keinen Tod. Ich muss noch darüber nachdenken, aber es scheint mir möglich, die Überwindung des Todes, meine ich.

SEIT MILLIONEN VON JAHREN WIRD ER UNS ALS SCHICKSAL VERKAUFT. ABER WER GLAUBT DENN NOCH AN SCHICKSAL!

Der Musiker: Ich nicht!

Die projizierte Schrift gibt dem Musiker Regieanweisungen, sich in eine Statue zu verwandeln. Sie sagt beispielsweise: Streck einen Arm aus und streck das linke Bein aus usw. (Die Choreographie muss überprüft werden)

IHR SOLLTET EUCH INS ALL SCHIESSEN, ZU DIESEM UNBEDEUTENDEN WELTRAUMSCHROTT WERDEN, DER IHR IMMER SCHON WART. DIE ERZÄHLUNG DER ZUKUNFT PASSIERT IN EINER SPRACHE, DIE NUR EFFIZIENZ UND BESCHLEUNIGUNG KENNT.

Kassandra: Einer Sprache ohne Liebe! Einer Sprache ohne Ambivalenz!

ACH! WEH!

DIE ERDE IST EINE FALLE. STÄNDIG STOLPERT MAN IN SENTIMENTALITÄTEN HINEIN.

IHR ZAUDERNDE FIGÜRCHEN MIT EUREN HÖLZERNEN SCHWERTERN, UNSCHULDIG, WIE AUS EINER KINDERERZÄHLUNG, UNFÄHIG EUCH ZU VERTEIDIGEN GEGEN DIE GEWALT DER GEGENWART, GEHÖRT ZWISCHEN DIE BUCHDECKEL DER VERGANGENHEIT.

ICH ABER ... APOLL!

DER GOTT DES LICHTES, WAR IMMER SCHON EIN GESTALTENWANDLER, AN DEN RÄNDERN DER ERDE VERLASSE ICH DIE HIESIGE FORM, WERDE ZU EINEM ANDROIDEN, DER KREIST, IN EWIGKEIT, ZWISCHEN DEN FRAGMENTEN DES HIMMELS UND IN DER DUNKELSTEN DUNKELHEIT WIRD SICH ALLES AUFLÄREN, WÄHREND UM EUCH SCHLAFSCHAFE ALLES IN SICH ZUSAMMENSACKT:

DIE ERDE, DIESER ALTE HUT, NICHTS ALS EIN WERGWERFPRODUKT.

ENDE!!!

Der Raum wird dunkel.

Kassandra: Soll das ein Witz sein? Wegen dieser Lächerlichkeit dunkelt jetzt der Raum ein? Wenn man sich auf etwas verlassen kann, dann darauf, dass ich diesen Abend beenden werde. Ich habe ein Gespür für das Ende. Ich weiß, wann man sprechen soll, ich weiß, wann man schweigen soll und ich weiß, wann man spuckt.

Kassandra spuckt auf die ÜT. Kassandra geht hoch zur Technik, macht Arbeitslicht im Raum und holt einen kleinen Wagen, auf den sie den starren Musiker hebt, um ihn zum Ding zu bringen. Dabei summt sie die Melodie. Dann setzt sie den Musiker auf das Ding. Der Musiker schüttelt sich.

Der Musiker: Ich wollte nicht verhärten. Ich wollte nur eine Gerechtigkeit machen für dich. Jetzt komme ich mir ganz lächerlich vor.

Kassandra: Zu sagen, wie es nicht war, macht keine Gerechtigkeit. Die Geschichte ist eine Ansammlung eingetretener Befürchtungen, und das, was wir tun müssen, ist im Moment des Erinnerns die Gefahr von heute zu sehen.

Der Musiker: Kannst du sagen: Es ist nicht so schlimm. Kannst du sagen: Die Welt wird sich ein Stück weit selbst geflickt haben über Nacht. Kannst du sagen, dass nur noch die Vögel sich ihrer Gesänge erinnern werden.

Kassandra: Es ist nicht so schlimm. Die Welt wird sich ein Stück weit selbst geflickt haben über Nacht. Die Vögel werden das einzige sein am hellen Morgen. All das kann ich sagen. Aber es ist verboten, zum Trost zu lügen. Die Lüge gehört denen, die sie als Wahrheit verkaufen, aber wir müssen standhaft bleiben. Auch wenn es schwer ist. So steht es im Handbuch des Lebens.

Der Musiker: Ich wünschte man könnte es lesen, das Handbuch des Lebens.

Kassandra holt das Handbuch des Lebens hervor, gibt es dem Musiker. Der Musiker öffnet das Buch, er liest. Das Buch zerbröselt zwischen den Fingern.

Der Musiker: So viel Arbeit für diesen einen Moment des Zerbröselns. Ich spreche nicht vom Leben, ich spreche nur über das Buch.

Kassandra: Du hast gelacht, es hat sich gelohnt.

1. VORBEREITUNG DES BUCHES: SCHNEIDE MIT DEM CUTTER DAS INNERE DES BUCHES AUS, WENN DU EINEN HOHLRAUM BRAUCHST (Z. B. UM STAUB ZU VERSTECKEN).

2. STAUB EINFÜLLEN

MISCHE FEINES GRAUES PAPIER, TALKUMPUDER UND EVENTUELL KAFFEESATZ.

FÜLLE DIE MISCHUNG LOSE IN DAS BUCH – Z. B. IN KLEINE HOHLRÄUME ODER ZWISCHEN SEITEN.

OPTIONAL: LEGE EIN DÜNNES TÜLLGEWEBE ODER NETZ DARÜBER, DAMIT DER STAUB „DOSIERT“ HERAUSFÄLLT.

3. ALTERUNG UND FÄRBUNG

BEPINSEL DAS BUCH MIT STARKEM SCHWARZTEE ODER KAFFEE, UM EINEN VERGILBTEN EFFEKT ZU ERZIELEN.

ECKEN ETWAS ABREISSEN, RÄNDER KNITTERN.

SEITEN MIT FEINEM SANDPAPIER ANRAUEN.

-> WENN DAS BUCH GEÖFFNET ODER GESCHÜTTELT WIRD, RIESELT DER „STAUB“ HERAUS.

IDEAL FÜR BÜHNENMOMENTE, IN DENEN VERGÄNGLICHKEIT, ZERFALL ODER ERINNERUNG VISUALISIERT WERDEN SOLLEN.

Der Musiker: Wie soll man das aushalten, in einer Welt, in der alle mit kratzigen Stimmen herumlaufen, weil sie sich die Seele aus dem Leib krächzen, jeden Tag aufs Neue, seelenlose Gestalten und es stimmt: Vor den Bildern zerfallen die Wörter: Bald nur noch ein großes Keuchen, das die Pistole in der Hand hält, jetzt die Bilder abschießt. Sie schießen die Bilder in ihren Handys ab. Paff! Paff! Paff! Das Leid, das sie produziert haben. Paff! Paff! Paff! Auch den Mond, die Sterne schießen sie ab. Paff! Paff! Paff! Alles, was sie nicht verstehen! Paff! Paff! Paff! Bis nichts mehr da ist, bis auf einen weißen Gartentisch, an dem sie ihren Kaffee trinken. In Ewigkeit ein weißer Gartentisch, inmitten der Zerstörung. Kein Vogel, der mehr singt. Die Vögel sollen verdammt nochmal singen! Paff! Paff! Paff! Unter dem Tisch, zwischen den Waden sitzt ein Kind, die Vogelpfeife in der Hand, pfeift es eine Melodie vor sich hin, der Soundtrack zum Ende.

Kassandra: Das Kind wird eine Antwort hören.

Der Musiker: Was?

Kassandra: Es wird aufstehen, sich vom weißen Gartentisch wegbewegen mit der Vogelpfeife in der Hand wird es in die Richtung laufen, von wo es Antwort hörte. Und über sich am weiten Himmel wird es den Mond wiedersehen, die Sterne wieder,

es wird weiterlaufen, in neue Bilder hinein und die Bilder bewegen sich und das Kind bewegt sich durch die Bilder und ist Teil, ist Teil eines jeden Bildes.

Kassandra und der Musiker schauen dem Kind nach.

Kassandra: Was machen Zwei am Ende der Zeit?

Der Musiker: Warte.

Black.

Zugabe:

Die Schönheit der Sinnlosigkeit

Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit
Nichts hat eine Funktion zu erfüllen in der Sinnlosigkeit
Niemand muss sich zusammenreißen in der Sinnlosigkeit
Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit
Niemand muss über sich hinauswachsen
Klein bleiben!
in der Sinnlosigkeit
Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit
Niemand muss Lohnarbeiten in der Sinnlosigkeit
Niemand muss eine bezahlbare Wohnung, 58 Quadratmeter, übliche Bezirke
Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit
Es gibt keine verlorene Zeit in der Sinnlosigkeit
Es gibt keine gewonnene Zeit in der Sinnlosigkeit
Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit
Niemand bricht niemandem das Herz
Die Wörter zerfallen zu Sound
Ich denke an die Schönheit
Ich denke an
Die Schwerkraft hört auf aber
Niemand klammert sich an niemandem fest in der Sinnlosigkeit
Aus Angst
Sie ist so groß
Vor der Einsamkeit und
Keine Angst!
Was
Es gibt keine Zusammenhänge
Es gibt keine Zusammenhänge in der Sinnlosigkeit
Es gibt keine Unentrinnbarkeit in der Sinnlosigkeit
Es gibt nur ein Staunen in der Sinnlosigkeit
Über all das Sinnlose
Zum Beispiel das
Ich denke an die Schönheit der Sinnlosigkeit